

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zehnten.¹ Auch war Lambach 1429 schon längst ein Archidiaconat, daß viele Pfarreien, Kapellen und Klöster umfaßte.² Um das Stift herum bildete sich eine ansehnliche Ortschaft, die immer größer wurde und unter Rudolf IV. 1365 das Marktrecht bekam.

Die Wirren der Reformation gingen am Stifte Lambach nicht spurlos vorüber. Die Aebte Michael Leroch 1514–34, Ludwig Goldkofer 1534–54, Johannes V. Sprangler 1554–56, Johannes VI. Peugholzer 1556–60, Johannes VII. Zagler 1560–68, Erhardus von Voit 1568–71 hatten viel zu leiden. Erst unter Wolfgang II. Kammerschreiber 1571–85 erholte sich das Stift wieder etwas und noch mehr unter Abt Burkard Furtenbacher 1585–99, der sich den Titel „resuscitator Lambacensis“ verdiente.

Schweres Mißgeschick traf aber wieder das Stift unter Abt Johannes VIII. Bimmel 1601–34 in Folge der oberösterreichischen Bauernkriege; es wurde von den rebellischen Bauern zweimal geplündert. Doch von diesen Einfällen erhob sich das Stift verhältnismäßig rasch unter mehreren bedeutenden Aebten der kirchlichen Restauration.

Eine große Bautätigkeit entfaltete vor allen Abt Placidus Hieber 1640–1678. Er ließ die alte gotische, zweischiffige Stiftskirche, die seit 1257 stand und die im Laufe der Jahre umgebaut und vergrößert worden war, abbrechen und erbaute eine neue von 1652–1656 im herrschenden Barock, die bis heute noch vollkommen erhalten ist.³ Ferner errichtete er 1659 die hinter dem Hochaltar liegende Sakristei mit einem herrlichen Marmorlavabo und den über der Sakristei sich erstreckenden Betchor der Mönche mit Fresken von Tenchala († 1685). 1664 erbaute er die langgestreckte Südfront mit Zellen für die einzelnen Konventualen und schloß diese Südfront mit einem Turme ab. Er erwarb das Schloß Au bei Roitham in Oberösterreich und 1652 das sogenannte Linzerhaus in der

¹ Siehe P. Schmieder, *Breve Chronicon Monasterii Lambacensis* S. 1 f.

² Vgl. *Matricula Episcopatus Passaviensis saeculi XV*, von Dr. P. Pius Schmieder. I. Teil. Text. Wels 1885 S. 34. Die alte Pfarrkirche aus dem 14. Jahrhundert ist dem Kerne nach noch erhalten und dient, seitdem die Pfarre in die Stiftskirche verlegt wurde, als Friedhofkirche.

³ Die erste Form der Stiftskirche, die der hl. Adalbero 1089 15. September einweihte, war romanisch, doch diese ging im Jahre 1233 bei einem feindlichen Einfall des Bayernherzogs Otto in Flammen auf. Von dieser Kirche ist ein Teil des romanischen Turmes mit Gewölbefresken aus derselben Zeit erhalten. Siehe „Mitteilungen der k. k. Zentralkommission“ XI. Jahrg. (1866) S. 15 „Notizen zur älteren Baugeschichte der Stiftskirche und des Klosters zu Lambach“ von Pius Schmieder; und „Mitteilungen der Zentralkommission“ XIII. Jahrg. (1868) S. LXXXVI, „Die Gewölbemalereien im Läuuhause zu Lambach“ und ebendort XIV. Jahrg. (1869) S. 92 Fr. v. Sacken, „Die romanischen Deckengemälde in der Stiftskirche zu Lambach“; ebenso Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften phil. hist.-Cl. XXI, 316 ff. „Zappert, Epiphania.“